

Fußball-WM 2014 in Brasilien – Eine runde Sache?

Folie 1

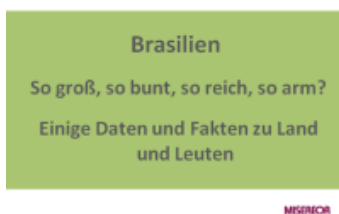


Einführung: Warum diese Präsentation?

- Brasilien ist Austragungsort der Fußball-WM der Männer im Sommer 2014 und hat die olympischen Sommerspiele 2016 nach Rio geholt. Beides war enormer Imagegewinn für den damaligen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva.
- Mega-Event: 600.000 ausländische und 3 Millionen inländische Touristen werden erwartet, mit 15.000 Journalisten wird gerechnet.
- Fußball in Brasilien nach wie vor hohe Bedeutung
- Doch **anfängliche Euphorie** der brasilianischen Gesellschaft über WM macht **Ernüchterung** Platz. Stimmungsbild wandelt sich. Medienberichte über soziale Proteste in Brasilien, sogar Tote
- Warum? **Was ist da los?** Woran liegt das?
- Präsentation möchte informieren über ein Land mit vielen, teils widersprüchlichen Facetten, über ein Land, das in den letzten Jahren große Fortschritte nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in sozialer Hinsicht gemacht hat. Über ein Land, in dem aber immer noch erschreckend viele Menschen in Armut und Ungerechtigkeit leben und die im Schatten des WM-Glamours stehen.

Brasilien – ein fußballbegeistertes und selbstbewusstes **Land voller Gegensätze**

Folie 2



Folie 3



- **Größe:** fünftgrößtes Land der Erde, 24mal so groß wie Deutschland
- **Einwohnerzahl:** ca. 200 Mio., davon ca. die Hälfte afrikanischer, die andere Hälfte europäischer Abstammung. Anteil indigener Gruppen unter 1% .
Geographische Ungleichgewichte: Im Norden (Amazonasgebiet) leben nur ca.8 % der Bevölkerung. Im Nordosten lebt gut ein Viertel der brasilianischen Bevölkerung, hier die meisten Armen, dicht gefolgt vom Norden. Im industriell geprägten Südosten leben die meisten Brasilianer/-innen (42%).
- **Staatsform:** präsidentiale föderative Republik. **Präsidentin:** Dilma Rousseff, Arbeiterpartei; sie ist

Fußball-WM 2014 in Brasilien – Eine runde Sache?

eine Ex-Guerrillera, die während der Militärdiktatur (1964-1985) inhaftiert und gefoltert wurde.

- **Amtssprache:** Portugiesisch
- 84% der Bevölkerung lebt in **Städten**.

Folie 4



- Entwicklung vom Entwicklungs- zum Schwellenland
- Wirtschaftskraft Brasiliens hat sich in letzten 10 Jahren verdreifacht
- **6. größte** Wirtschaftsmacht (laut BIP)
- Seit 2002 sind 35 Mio. Brasilianer/-innen in die Mittelschicht aufgestiegen.
- „Wachstumsbeschleunigungsprogramm“ der brasilianischen Regierung (2007-2014) sieht Investitionen von 515 Mrd. € vor, und zwar in Straßenbau, Energieversorgung, Staudämme (insbes. in Amazonien), Eisenbahnlinien zum Abtransport von Rohstoffen an die Küste
- jährliche **Inflationsrate:** ca. 6,5 Prozent (zum Vergleich: 1988: 1.000 Prozent)
- **Lebenserwartung:** 74 Jahre (zum Vergleich: 1990: 66 J., Deutschland: 80,6 J.)
- Zunehmend an **politischem Gewicht** gewonnen (G20, BRIC-Staaten)
- **Analphabetenrate** der über 15 Jahre alten Bevölkerung hat sich seit 1992 halbiert. Es gibt über 2.000 Universitäten.
- **Sozialprogramme der Regierung:** Es gibt eine Reihe von staatlichen Förderungen wie „Null-Hunger-Programm“ („Fome Zero“) und „Bolsa Familia“ = Grundsicherung für arme Familien durch Sozialtransferleistungen. Darüber hinaus Kreditprogramme zur Minderung des Wohndefizits („Minha Casa, Minha Vida“)

Folie 5



Folie 6



- **Einkommen:** Trotz eines wachsenden Einkommens der unteren Bevölkerungsschichten, der Zunahme an Arbeitsplätzen und staatlicher Sozialprogramme sind die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede gegenüber der Mittelschicht immer noch beträchtlich. Brasilien ist eines der Länder mit der **ungerechtesten Einkommensverteilung**.
- Die Zahl der **Favela-Bewohner/-innen** wird auf 11,4 Millionen geschätzt. Mehr als ein Drittel der

Fußball-WM 2014 in Brasilien – Eine runde Sache?

in Favelas wohnenden Familien haben ein Monatseinkommen, das nur die Hälfte oder weniger des Mindestlohns beträgt. Dagegen haben mit 98% fast alle Haushalte einen Fernseher und einen Kühlschrank (95%).

- Es gibt **190.000 Millionäre**. 20 Mio. (=10,5 %) extrem Arme (Haushaltseinkommen pro Kopf unter 1/4 des Mindestlohns), 55 Mio. Arme (Haushaltseinkommen pro Kopf unter der Hälfte des Mindestlohns).

- Immer noch 9,7 % der Bevölkerung Analphabeten (Stand 2010) (zum Vergleich: in Deutschland 4%, das sind 2,3 Millionen Personen zwischen 18 und 64 Jahren), zusätzlich noch einmal so viele Personen, die funktionale Analphabeten sind (d.h. nur ihren Namen schreiben und nicht sinnentnehmend lesen können).

Folie 7

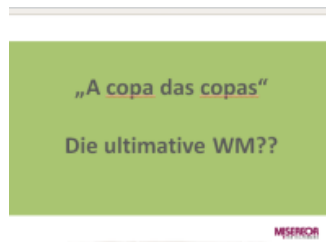


- Auf dem Land, insbesondere im Nordosten auf Zuckerrohrplantagen oder in Holzkohlemeilern, sind noch **sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse** zu finden (obwohl offiziell verboten).

- **Gewalt**: auf dem Land im Zuge von Vertreibungen von Landlosen; in städtischen Armenvierteln oft im Kontext rivalisierender Banden im Drogenhandel. **Mordrate** in Brasilien gehört zu höchsten weltweit, polizeiliche **Aufklärungsrate** gehört zu den geringsten.

- **Rassismus**: Da Afrobrasilianer/-innen und Indigene durchschnittlich über einen geringeren Ausbildungstitel verfügen, **verdienen** sie in gleichen oder ähnlichen Funktionen **durchschnittlich ein Drittel** weniger als die nicht-schwarze Bevölkerung.

Folie 8



Folie 9



- **12 Austragungsorte**: vom heißen Amazonasgebiet bis zum im Juni/Juli voraussichtlich recht kalten Porto Alegre über das ganze Land verteilt (s. Graphik).

- Beispiel São Paulo: Statt Erweiterung des bestehenden Stadions, entschied man sich für Bau eines ganz neuen Stadions => enorme Kostensteigerung

Folie 10



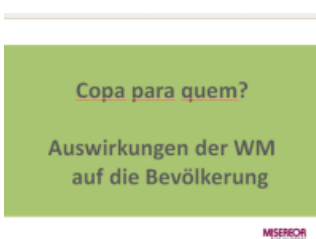
- Enorme **Zeitverzögerungen** beim Stadionbau: 4 Stadien 100 Tage vor WM noch nicht fertig.
- Bsp. südliche Stadt **Curitiba** (Bundesstaat Paraná): im Januar 2014 stand noch nicht einmal fest, ob das Stadion in Curitiba überhaupt bis zur Gruppenphase fertig werden kann oder ob die vier dort geplanten Spiele auf die anderen elf Austragungsorte verteilt werden.
- Bsp. **São Paulo**: Im Nov. 2013 stürzte das halbe Dach des neuen Stadions ein, zwei Arbeiter kamen ums Leben.
- Zitat **Josef Blatter**, Präsident der FIFA: „Kein Land hat sich so viel Verspätung geleistet wie Brasilien, obwohl kein Land so viel Zeit zur Vorbereitung hatte.“

Folie 11



- Allein für den Bau der zwölf Stadien hat Brasilien **mehr Geld** (3 Mrd. Euro) ausgegeben **als Deutschland und Südafrika zusammen** für die WM-Spielstätten 2006 und 2010.
- Prognose: Kosten **3x so hoch wie ursprünglich geplant**.
- **Versprochene Modernisierung der Städte bisher ausgeblieben**:
Bsp. **ÖPNV**: Knapp 4 Mrd. € sollten für ÖPNV ausgegeben werden, aber von den ursprünglich anvisierten 49 Projekten des innerstädtischen Nahverkehrs blieben weniger als 30 übrig und selbst von denen sind nur fünf fertig gestellt (Stand Feb. 2014).
- **Finanzierung WM**: Gesamtkosten = ca. 10 Mrd. €; **85%** der Ausgaben für die WM bestreitet die **öffentliche Hand** (also auch die **Steuerzahler**), denn die erwarteten Privatinvestoren blieben fern. Die Finanzierung und die Kreditsicherung übernehmen die Staatsbanken BNDES und Caixa Federal. Um die Kosten zu stemmen, werden **Sozialausgaben gekürzt**.
- **Nutzung der Stadien nach der WM**: in einigen Städten (Manaus, Natal, Brasilia und Curitiba) wird sog. „Weißer Elefant“ (Investitionsruine) bleiben. Bsp. Manaus: Für vier Gruppenspiele wurde für 224 Mio. € ein neues Stadion für 43.000 Zuschauer gebaut, aber der örtliche Club spielt nur in der vierten Liga und zieht im Normalfall nicht mehr als 500 Zuschauer an. Allein **Instandhaltung** von Stadien dieser Größenordnung kostet im Jahr einstellige Millionen-Euro-Beträge.

Folie 12



„Copa para quem?“ bedeutet so viel wie „WM – für wen?“ und ist gleichzeitig der Name einer lokalen Initiative, die Forderungen und Vorschläge an die Politik und die Behörde stellt bzw. macht, um die negativen Konsequenzen der WM für die betroffene Bevölkerung in Grenzen zu halten.

Folie 13



- **Zwangsräumungen/Umsiedlungen:** Ca. 250.000 Menschen mussten in den 12 Austragungsorten ihre Häuser verlassen (wg. Stadionbau, Bau von Zufahrtsstraßen, Flughafenerweiterung etc.). Oft werden betroffene Familien nicht rechtzeitig und ausreichend informiert und aufgeklärt. Zwar werden den Umgesiedelten neue (sehr einfache) Häuser zur Verfügung gestellt, aber Ersatzwohnungen sind oft weit weg von ursprünglichem Stadtviertel (sehr weite Wege zu Arbeitsstelle, oft schlechte Busanbindung, Schulwechsel, anderes soziales Umfeld etc.).

Hintergrund: in vergangenen Jahrzehnten viel Migration in größere Städte; die Familien siedelten auf ungenutzten öffentlichen Flächen. Informelle Siedlungen entstanden, wurden geduldet und größer, mit der Zeit kam die nötige Infrastruktur hinzu. Die komplizierte juristische Klärung der Besitzverhältnisse unterblieb jedoch in den meisten Fällen. Dies hat nun bittere Folgen für die Familien in den WM-Austragungsorten, da sie über keine Besitztitel verfügen und den Zwangsumsiedlungen wenig entgegenzusetzen haben. Entschädigungen gibt es oft nur für diejenigen, die beweisen können, dass das Grundstück ihnen gehört.

- deutliche Aufwertung von Grundstücken und Gebäuden innerhalb der Städte => **steigende Immobilienpreise**; Immobilienspekulation => soziale Verdrängungsprozesse: ärmere Bevölkerung zieht an die Peripherie, viele verlieren Arbeit, da Wege zu weit und ÖPNV zu teuer.

- „**Berufsverbot**“ für **Straßenhändler:** Fußball-Sonder-Rahmengesetz („Lei Geral da Copa“): Im Umkreis von 2 km um die Austragungsstätten dürfen Straßenhändler/-innen nichts mehr verkaufen. Damit treffen die Gesetze gerade die sozial Schwachen; Sponsoren profitieren.

- **Presse-, Informationsfreiheit, Demonstrationsrecht** während WM eingeschränkt.

Folie 14



- **Prostitution:**

Bsp. Südafrika: Zunahme Prostitution während WM um 40%; in Brasilien ähnliches zu erwarten. In Brasilien **Sextourismus und Menschenhandel** eh schon Problem (allein in Europa leben schätzungsweise 75.000 Brasilianerinnen, die sich prostituieren, die meisten in Deutschland, Österreich, Schweiz).

Missbrauch von Kindern besonderes Problem: in Brasilien prostituieren sich ca. 25.000 Kinder unter 14 J., um sich oder ihre ganzen Familien über Wasser zu halten. Die brasilianische Regierung macht an den internationalen Flughäfen durch Plakate darauf aufmerksam, dass Kinderprostitution ein Verbrechen ist, das mit Gefängnis bestraft wird (s. Foto).

Folie 15



Folie 16



- **Welle sozialer Proteste** im ganzen Land im **Sommer2013** vor und während der Durchführung des Confederations Cup und erneut **Anfang 2014**. **Auslöser**: Erhöhung der Busfahrpreise in São Paulo.

- **Fundamentalkritik**: Ausgaben WM bei gleichzeitig fehlenden Investitionen in Bildung und Gesundheit, Fälle von Korruption

Aus anfänglich friedlichen Protesten mancherorts Straßenschlachten mit Verletzten und sogar Toten.

- **Reaktion** Präsidentin Dilma Rousseff: nach längerem Schweigen: „Ich habe die Stimme der Straße verstanden“.

Ankündigung eines Programms „Mehr Ärzte“: ausländische Ärzte werden ins Land geholt sowie einheimische Ärzte für 2 Jahre nach ihrer Ausbildung in eine ländliche Region berufen.

Versprechen der Präsidentin, zukünftige Einnahmen aus der Gewinnung von Erdöl aus neu entdecktem Reservoir („Pre-Sal“) in **Bildungsmaßnahmen** zu investieren. **KRITIK**: vages Versprechen, deren Realisierung in der Zukunft liegt, denn dieses Erdöl wird noch gar nicht gefördert:

Brasilianische Regierung versucht, die soziale Unzufriedenheit von der WM zu trennen: „Fußball ist das eine, Politik das andere“.

Folie 17



- Sommer 2013: Proteste gg Preiserhöhung ÖPNV, schlechte Gesundheitsfürsorge, Korruption, hohe Kosten WM, Bildungssystem. Im Folgenden erfahrt Ihr, wie in Brasilien Gesundheit und Bildung überhaupt geregelt sind.

Folie 18



EXKURS: Gesundheits- und Bildungssystem

Gesundheitssystem: Grundrecht auf Gesundheit in Verfassung festgeschrieben.

-**Eigentlich sehr fortschrittlich:** kostenfreie Basis-Gesundheitsversorgung für Alle; spezielles Familiengesundheitsprogramm (Prävention und ambulante Gesundheitsversorgung insbesondere der armen Bevölkerung).

In der Praxis: nicht überall stehen staatliche Mittel ausreichend zur Verfügung. **Folgen:** schlechte Ausstattung von Krankenhäusern und Gesundheitsposten, schlechte Bezahlung des medizinischen Personals, Ärztemangel, lange Wartezeiten auf Facharzttermine, in ländlichen Regionen keine flächendeckende Versorgung. Außerdem gibt es neben staatlicher auch private Gesundheitsversorgung, die qualitativ sehr gut ausgestattet ist => wer Geld hat, bekommt gute Gesundheitsleistungen => soziale Ungleichheit

Folie 19



Bildungssystem: Es gibt private und staatliche Einrichtungen. Die **staatlichen Schulen** haben i.A. einen **schlechten Ruf** (auch Lehrer/-innen werden dort schlecht bezahlt), so dass alle Eltern, die es sich irgendwie leisten können, ihre Kinder an privaten Schulen anmelden, die es in den unterschiedlichsten Preisklassen gibt. Bei Universitäten ist es genau umgekehrt: Die kostenfreien **staatlichen Unis** haben einen **hervorragenden Ruf**, die privaten einen weniger guten. Um aber an einer staatlichen Universität zugelassen zu werden, muss man eine **Prüfung** bestehen, die man im üblichen Fall nur dann besteht, wenn man vorher eine private Schule besucht hat, die einem das entsprechende Rüstzeug mitgegeben hat. Deshalb studieren viele Brasilianer/-innen, die eine staatliche oder eine weniger gute private Schule besucht haben, an privaten Universitäten. Da diese aber kostenpflichtig sind, müssen die meisten zusätzlich arbeiten, so dass sie oft nur am Abend studieren. Die jungen Menschen aus besseren Verhältnissen dagegen können meist eine kostenfreie Universität besuchen.

Kein duales Ausbildungssystem => Fehlen von staatlich anerkannten Ausbildungsabschlüssen in praktischen Berufen hat zur Folge, dass in Brasilien nur diejenigen etwas gelten, die studiert haben.

EXKURS ENDE

Folie 20



Foto: „Justiça para todos“ = „Gerechtigkeit für Alle“

- Schon während Vorbereitungszeit zur Fußball- WM hat sich in brasilianischer Gesellschaft Widerstand organisiert:

z.B. **Comitês Populares da Copa** („Basiskomitees zur WM“) setzen sich an den Austragungsorten gegen Verletzungen der verfassungsmäßig garantierten Rechte ein, hinterfragen rechtliche Anordnungen

- **Forderungen und Vorschläge** der Bewohner/-innen z.B.:

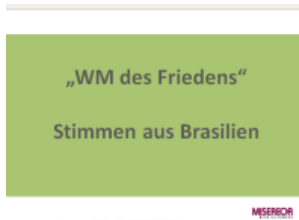
transparente Informationspolitik der zuständigen Behörden über die Bauarbeiten organisierter und verantwortungsvoller Widerstand gegen Räumungen und damit verbundene Häuserabriss

bei unvermeidbaren Umsiedelungen Verhandlungen über alternative Wohnangebote mit angemessener Infrastruktur

- **Was wurde bisher erreicht?** Beispiele für konkrete Erfolge des Protests und des Widerstands: in Fortaleza wurde eine Trassenführung verändert. Die Bewohner eines ganzen Stadtviertels konnten bleiben.

In Salvador da Bahia wurde der Verkauf der traditionellen Acarajé (Fischtörtchen) im Umkreis von zwei Kilometern des Stadions nach zahlreichen Protesten doch genehmigt. Andere Gruppen befinden sich noch in Verhandlungen mit der FIFA.

Folie 21



Folie 22



Stimmen von Misereor-Partnern aus Brasilien:

- Zitat **Erwin Krätzler** (aus Österreich stammende Bischof von Xingú, bekannt als vehementer Verteidiger des Amazonas-Regenwaldes): „Die Leute werden fragen: Was habe ich gehabt von der WM, wenn meine Kinder keinen Platz in der Schule bekommen, wenn ich vor dem Krankenhaus Schlange stehen muss und nicht drankomme, wenn Menschen sterben, weil sie nicht rechtzeitig operiert werden? Was habe ich gehabt von der WM, wenn ich jeden Tag zwei Stunden in einem Omnibus eingepfercht zur Arbeit fahren muss?“

- Zitat **Brasil. Bischofskonferenz:**

„Der Erfolg der WM wird nicht gemessen an den Geldsummen, die in die lokale Wirtschaft

Fußball-WM 2014 in Brasilien – Eine runde Sache?

fließen werden, auch nicht an den Gewinnen, die die Sponsoren mit ihr erzielen. Erfolgreich wird die WM dann sein, wenn Sicherheit für Alle gewährleistet wird, ohne dass Gewalt angewendet wird; wenn das Recht auf friedliche Demonstrationen auf der Straße geachtet wird; wenn Mechanismen geschaffen werden, die Sklavenarbeit, Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung insbesondere der sozial benachteiligten Menschen verhindern und die wirksam gegen Rassismus und Gewalt vorgehen. (...)

Wir laden die brasilianische Gesellschaft ein, sich an der „WM des Friedens“ zu beteiligen.“